

Forge Embrace

Thüringer
Schmiedekunst





Als ich die Firmenadresse von Forge Guitars das erste Mal las, dachte ich nicht so sehr an Thüringen als vielmehr an Oberbayern: Unterer Langer Graben 8, Königsee? Doch weit gefehlt - in Richtung Saalfeld geht die Reise, und man staunt nicht schlecht, wie schön es auch in der Heimat der beiden Macher von Forge Guitars, dem Profigitarristen Oliver Lorenz und dem ruhigen und stets ein wenig im Hintergrund agierenden Frank Hartung, ist, wenn man sich auf den Weg durch den wildromantischen Thüringer Wald nach Königsee macht.

Von Andreas Kunzmann

Forge Guitars sieht sich als kleine, innovative Gitarrenmanufaktur, die sich nicht an alte Traditionen klammert, sondern den Bau von E-Gitarren ein Stück weit nach vorne bringen möchte. Da wird nicht mehr nur an Traditionen festgehalten, es wird getüftelt, im Detail verbessert, und es fließen eigene, sehr kreative Ideen in die Modelle ein: weiterentwickelte Hals/Korpus-Verbindungen, die Vorteile von geleimten und geschraubten Halsen oder die Verwendung weniger traditioneller Klanghölzer, gerne auch mit optimierten Resonanzkammern, mit deren Einsatz neue Klangwelten erschlossen werden. In dieser Disziplin tummelt sich der Newcomer Forge Guitars in bester Gesellschaft etwa von Nik Huber und Siggj Braun, die mittlerweile auch internationale Erfolge feiern.

Konstruktion & Design

Was für die Konstruktion der E-Gitarre gilt, muss meiner Meinung nach auch auf das Design übertragen werden. Neben liebgeordneten Klassikern ist durchaus Platz für Neues, solange die Designer gute Arbeit leisten. Mir gefallen Gitarren mit extremeren Formen dann, wenn sie stimmig wirken. Die Embrace ist meiner persönlichen Auffassung nach genau so eine Gitarre. Sie hat ein sehr modernes, aber durchweg gelungenes Design, das den Spagat zwischen Tradition und Moderne auf mühelose Art schafft. Sie ist schon eine Augenweide, oder wie es Steve Stevens, der derzeit wohl prominenteste Kunde, auf seiner Website formuliert „One of the sexiest guitars, I've ever seen!“ Dem ist nichts hinzuzufügen – das Shaping des Bodies schafft in seiner Dreidimensionalität eine Assoziation zum Firmennamen, die Decke wirkt fast wie geschmiedet.

Schmiedeeisen für den Gitarristen

Im Prinzip haben wir für das grand-gtrs-Feature die Spezifikationen des Steve-Stevens-Signature Modells gewählt. Hals und Korpus sind aus Brasil Cedro, ein Klangholz aus der Mahagonifamilie, das sich durch vergleichsweise ge-

ringes Gewicht auszeichnet. Hinzu kommen eine sehr schöne, dezent geflammte und in einem warmen Gelb gebeizte Riegelahorndecke sowie das mit einem Holzbinding versehene Ebenholzgriffbrett. Das Shaping der Decke gehört meiner Meinung nach zu den optischen Highlights der Embrace – die dreidimensionalen Konturen geben der Gitarre einen völlig eigenständigen Charakter! Die Auswahl der Tonhölzer und die im Vergleich zu einer Les Paul etwas flacher geratene Korpuskonstruktion lassen erahnen, wo sich die Embrace klanglich wiederfinden wird. Doch dazu gleich mehr. Die Halsmensur liegt bei 24 Zoll und entspricht damit dem von Paul Reed Smith etablierten Maß.

Die verbaute Hardware ist über jeden Zweifel erhaben: Sperzel-Tuner, eine ABM-Wraparound-Bridge und Security-Locks von Schaller. Besser geht es nicht, wobei Oli anmerkte: „Die ABM-Brücke ist schon klasse, aber wir entwickeln im Moment eine eigene, weil wir glauben, dass es noch ein kleines Stück besser geht!“ Man ruht sich also nicht auf den Lorbeeren des Erreichten aus, ganz nach dem Motto „Stillstand ist Rückschritt“.

Die Tonabnehmer der Embrace stammen vom Hoflieferanten der progressiven deutschen Gitarrenbauer, nämlich von Harry Häussel. Auf der Embrace sind heißer gewickelte PAF-Typen mit viel Biss und hohem Output verbaut, die über als Push-Pull-Potis ausgeführten Tonregler separat gesplittet werden können.

Klänge schmieden

Bevor ich die Gitarre mitnehme, nehmen die beiden Gitarrenschmiede aus Thüringen noch zur Konzeption Stellung: „Wir wollen eine moderne Gitarre bauen, wer Vintage sucht, soll Vintage kaufen“. Und diese Aussage beschreibt die Embrace perfekt, sie ist eine durch und durch moderne Gitarre, wobei „modern“ jedoch nicht mit „kalt“ oder gar „steril“ gleichzusetzen ist. Akustisch gespielt, bemerkt man eine gehörige Portion Wärme im Ton, die Schwingungseigenschaften sind beeindruckend,

DETAILS

Gitarre: Forge Embrace
Hals: Brasil Cedro
Griffbrett: Ebenholz
Konstruktion: eingeleimt
Mensur: 24 Zoll
Korpus: Brasil Cedro, Riegelahorndecke
Mechaniken: Sperzel Trimlok
Bridge: ABM Einteiler
Tonabnehmer: Häussel
Elektronik: 2 x Volumen, 2 x Tone (push-pull), Dreiwegschalter
Preis: 2.900 Euro inklusive Koffer

Info: www.forgeguitars.de



gleichzeitig ist die Ansprache deutlich schneller und direkter als z. B. bei einer Les Paul oder sogar einer mit identischer Mensurlänge aufwartenden Paul Reed Smith. Dies bedeutet, dass die Gitarre in allen Einzelheiten das wiedergibt, was der Gitarrist spielt! Offen und ehrlich, das sind doch positive Eigenschaften, auch bei einer Gitarre.

Die Embrace ist eine von den Gitarren, die es einem ermöglichen, mit einem einzigen guten Sound am Verstärker das komplette Spektrum von Clean bis Lead vom Instrument aus zu regeln. Das funktioniert superklasse! Bei den Singlecoil-Sounds merkt man sofort, dass Oli Lorenz die Embrace-Schaltung auf der Basis zahlloser Gigs als Leadgitarrist einer gut gebuchten Coverband konzipiert hat. Es ist halt einfach bequem, live nicht ständig zwischen unterschiedlichen Gitarrentypen wechseln zu müssen. Klar ist es keine Strat oder Tele, aber die Forge vermag wie kaum eine andere Gitarre mit ihren Konstruktionsprinzipien drahtige Cleansounds zu produzieren. Crunchsound am Amp eingestellt, Tonpoti flugs gezogen, die Lautstärke zurückgeregelt, und schon perlt es glasklar aus den Lautsprechern! Auch im angezerrten Bereich bleiben keine Wünsche offen. Hervorheben möchte ich den Halstonabnehmer, der als Singlecoil fantastische Bluessounds liefert! Der Humbucker am Steg bringt das klassische Rockbrett, wobei die die Gitarre konstruktionsbedingt sehr definiert zu Werke geht. Das ist auch sinnvoll, da der schlankere Korpus akustische Anleihen bei der SG nicht leugnen kann. Ich konnte nicht umhin, ein paar AC/DC-Riffs über meinen Superlead zu spielen. Ich habe jetzt zwar ein paar Feinde in Nachbarschaft mehr, da ich den Plexi gerade zu Hause stehen hatte und dieser Amp selbst mit einer Loadbox am Ausgang noch ordentliche Lautstärken produziert. Aber das klangliche Erlebnis war es wert, und die lieben Nachbarn beruhigen sich schon wieder. Im Highgain-Betrieb erleben wir dann die Vollbedienung, hier ist die Embrace kaum zu schlagen: Druck, Tondichte, Transparenz, Pinch Harmonics ohne Ende. Der Ton bewegt sich dabei irgendwo zwischen Les Paul, SG und PRS mit einer ganz eigenen Note, mit sehr viel Wärme, und dabei bleibt er immer klar definiert wie bei einer mit Humbuckern bestückten Superstrat. Dazu Frank Hartung: „Steve Stevens spielt sehr viel Highgain, und daraufhin haben wir die Gitarre auch optimiert.“ Aha – dann sind diese klasse Clean- und Crunchsounds also nur „Abfallprodukte“. Sehr erstaunlich!

Nur für Steve?

Nachdem der Verstärker ausgeschaltet ist und die Röhren noch abkühlen, denke ich mir kurz: Wenn der Herr Stevens einmal verhindert sein sollte, dann könnte ich mich mit der Embrace im Gepäck bei Billy Idol als Ersatzklampfer bewerben. Den Ton könnte man mit dieser Gitarre durchaus liefern, nur die Finger des Herrn Stevens liegen nicht im Koffer – schade eigentlich! ■